

Das hat der Stadtrat entschieden

Düsseldorf könnte doch ein Fotozentrum im Hofgarten bekommen - das zeigte sich überraschend im Stadtrat. Im Stadtparlament ging es außerdem um die Schadowstraße, den Regionalplan - und eine neue Sportamtsleiterin.

VON HENDRIK GAASTERLAND
UND ARNE LIEB

Der Stadtrat befassete sich am Donnerstag mit einer langen Tagesordnung. Das waren wichtige Punkte:

Fotozentrum im Hofgarten Düsseldorf rechnet sich offenbar gute Chancen dafür aus, das lange diskutierte Kompetenzzentrum für Fotografie zu bekommen. Die Bundeseinrichtung soll das Fotografie-Erbe erhalten und dokumentieren und Nachlässe von Fotografen aufnehmen, ähnlich wie das Literaturarchiv in Marbach. Wie auf eine Anfrage der Grünen herauskam, hat Fotograf Andreas Gursky jüngst NRW-Ministerpräsident Armin Laschet dazu gewinnen können, sich für Düsseldorf als Standort zu engagieren. Laschet hat persönlich bei Staatsministerin Monika Grütters in Berlin vorgesprochen. Lokalpolitisch droht aber Ärger: Die Grünen brachten das Thema auf die Tagesordnung, weil sie sich von Oberbürgermeister Thomas Geisel (SPD) nicht eingebunden fühlen - genau wie CDU und FDP. Hauptstreitpunkt könnte der Standort werden: Geisel bestätigte, dass er den Betriebshof des Gartenamts im Hofgarten, gleich neben der Tonhalle, prüfen lässt. Dieser Platz war schon mal diskutiert worden, damals aber auf Skepsis gestoßen. Die Ratsleute fürchten, vor vollendete Tatsachen gestellt zu werden. Clara Gerlach (Grüne) kritisierte ein problematisches Politikverständnis des Stadtchefs, Manfred Neuenhaus (FDP) bemängelte „null Transparenz“. Geisel wies die Vorwürfe zurück. Er werde die Gremien beteiligen, „wenn es nicht nur um Luftschlösser, sondern um konkrete Planungen geht“.

Neue Leiterin für das Sportamt Als Sportlerin hat Eva Kulot viel erreicht, sie spielte in der Frauen-Fußball-Bundesliga. In der Politik sorgte die kurze Verwaltungslaufbahn der 37-Jährigen aber für Bedenken: Kulot stieg erst 2018 als Sportreferentin im Dezernat von Stadtdirektor Burkhard Hintzsche ein, zuvor war die studierte Sozialarbeiterin für zwei Jahre als Referentin für die SPD-Ratsfraktion tätig gewesen. Sie



So wie in dieser Animation des Büros Projektschmiede könnte ein Fotozentrum im Hofgarten aussehen. ANIMATION: PROJEKTSCHMIEDE



Die Schadowstraße wird neu gestaltet. So wie in dieser Animation soll sie in Zukunft aussehen. ANIMATION: FSWLA LANDSCHAFTSARCHITEKTUR GMBH



Der Regionalplan weist ein neues mögliches Gebiet für Wohnbau in der Nähe der Bergischen Kaserne aus. Das sorgt für Protest. RP-FOTO: HANS-JÜRGEN BAUER

hat aber offenbar einen guten Eindruck hinterlassen, auch Hintzsche soll ihre Arbeit schätzen. Aus dem Ampel-Bündnis aus SPD, Grünen und FDP hieß es am Nachmittag, dass man sie später im nichtöffentlichen Teil der Sitzung wählen werde. Die CDU wollte mit Nein stimmen. Das Ergebnis lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Kulot folgt auf Pascal Heithorn, der die Amtsleitung nach nur vier Jahren abgegeben hat und nun Olympiabeauftragter der Stadt ist. Dem Vernehmen nach sollen mehr als 50 Bewerbungen für die Stelle vorgelegen haben.

Umgestaltung Schadowstraße Grünes Licht: Einstimmig wurde die Umgestaltung der Schadowstraße beschlossen. Andreas Hartnigk von der CDU merkte vorher an, dass er Radfahrer nicht von der Einkaufsstraße verbannen möchte, aber dass es für E-Scooter ein Verbot geben soll. Jahrelang sei ein Flanieren und der Wechsel der Straßenseiten wegen des Autoverkehrs nicht möglich gewesen, nun sollen unruksichtige Scooter-Fahrer die Fußgänger nicht gefährden. Manfred Neuenhaus (FDP) warnte vor einer Radautobahn auf der zukünftigen Schadowstraße, für Norbert Czerwinski von den Grünen ist „die Sorge der FDP vor Radfahrern ein Luxusproblem“. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 15,25 Millionen Euro.

Regionalplanänderung In der Stellungnahme der Stadt zur Regionalplanänderung „Mehr Wohnbauland am Rhein“ wird ein schwarz-grüner Änderungsantrag aufgenommen. Unter anderem mit Stimmen der Linken wurde dies nach einer hitzigen Diskussion beschlossen. Die Änderungsvorschläge beschäftigen sich mit dem Umwelt- und Klimaschutz, die CDU-Ratsfraktion lehnt außerdem ein Zusammenwachsen der einzelnen Stadtteile ab.

Unterrather Hallenbad Der Neubau an der Ulmenstraße ist beschlossen. Die Bädergesellschaft plant für das Hallenbad unter anderem ein 25-Meter-Becken, eine Sprunganlage, ein Lehrschwimm- und Kursbecken mit Hubboden sowie ein Kleinkinderbecken.

KOMMENTAR

Bitte jetzt tief durchatmen

arne.lieb@rheinische-post.de
Das Fotozentrum wäre eine Einrichtung, die perfekt zu Düsseldorf passen würde. Es ist eine gute Nachricht, dass so hochkarätige Befürworter in Berlin für die NRW-Landeshauptstadt werben - und dass die erwartete Entscheidung für die Hauptstadt als Standort offenbar noch nicht gefallen ist.

Um so wichtiger, dass das Projekt nicht so kläglich endet wie die Benennung des Flughafens nach Johannes Rau oder das Ed-Sheeran-Konzert an der Messe. Die Stadtspitze muss dafür sorgen, dass politisch eine Einheit in der Stadt entsteht und muss daher dringend alle Entscheidungsträger einbeziehen. Alles andere schadet der Sache. Dass es nun doch ausgerechnet der umstrittene Standort im Hofgarten sein soll, ist der denkbar schlechteste Start.

Bitte jetzt tief durchatmen - und ruhig miteinander reden. Diese große Chance darf nicht an lokalpolitischem Kleinklein scheitern.

INFO

Haushalt wird im Dezember verabschiedet

Ablauf Der Haushaltsplan wird in jedem Jahr nach einem festen Ablauf entwickelt.

Frühjahr In der Verwaltung beginnen die konkreten Planungen für das kommende Jahr.

September Die Stadtspitze legt den Entwurf dem Stadtrat und der Öffentlichkeit vor. Die Beratungen über einzelne Punkte beginnen.

Dezember Der Stadtrat beschließt (in der Regel) den Plan und seine Änderungen. Die Fraktionen nutzen diese Sitzungen für ihre Haushaltsreden.

DÜSSELDORF-DATUM

Gaswerk geht in Betrieb



Burg Angermund

(tber) Am **20. September 1866** beginnen die Zeiten, an denen die Menschen in Düsseldorf noch unabhängig von der Tageszeit zur Arbeit gehen und sich auch begegnen, feiern oder länger ihrem Freizeitvergnügen nachgehen können. An diesem Tag wird in der Luisenstraße das erste städtische Gaswerk in Betrieb genommen. Bis dahin hatte die Privat-Firma „Sinzig & Cie.“ Besitzer von Gaslaternen mit teurem „Patentgas“ versorgt, das zudem auch Unmut wegen nicht gleichmäßiger Lichterzeugung und Gestank hervorruft. Jetzt soll alles besser werden und die anfänglichen sechs Kilometer Gasrohre bedienen mehr als 750 Gaslaternen. Qualität und Service des Gaswerks sind anscheinend sehr überzeugend und 1889 wird außerhalb des Innenstadtbereichs, am Höherweg in Flingern, eine neue und größere „Städtische Gasanstalt“ errichtet. Mit dieser Anstalt nehmen aber auch Luftverschmutzung und problematische Nebenprodukte der Gasherstellung zu. Dieses Gaswerk stellt 1968 den Betrieb ein, nachdem auf Erdgas umgestellt wird.

IHR THEMA?

Darüber sollten wir mal berichten? Sagen Sie es uns!

✉ duesseldorf@rheinische-post.de
☎ 0211 505-2361
📺 RP Düsseldorf
📱 rp-online.de/whatsapp
📠 0211 505-2294

Außerdem erreichen Sie Redakteur **Oliver Wiegand** heute von 13 bis 14 Uhr unter 0211/5051632



Zentralredaktion

Tel.: 0211 505-2880
E-Mail: redaktionssekretariat@rheinische-post.de

Leserservice

(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)
Tel.: 0211 505-1111
Online: www.rp-online.de/leserservice
E-Mail: leserservice@rheinische-post.de

Anzeigerservice

Tel.: 0211 505-2222
Online: www.rp-online.de/anzeigen
E-Mail: mediaberatung@rheinische-post.de

ServicePunkt

Hollmann Presse, Schadow Arkaden, Schadowstraße 11, 40212 Düsseldorf

Schulbau wieder auf Platz eins der Investitionen

OB und Kämmerin legten den Haushalt für das Jahr 2020 vor. Die CDU warnt vor Lücken.

(arl) Die Landeshauptstadt stellt sich noch nicht auf die befürchtete Rezession ein - plant aber sehr vorsichtig. Das sagte Kämmerin Dorothee Schneider bei der Präsentation des Haushalts für 2020. „Wir beobachten die Wirtschaftslage genau und besuchen regelmäßig die großen Unternehmen“, sagte Schneider. Sie geht aber davon aus, dass sich selbst ein Einbruch der Wirtschaft nur mit Verzögerung in der Stadtkasse bemerkbar macht.

Die Gewerbesteuer ist mit veranschlagten 960 Millionen Euro erneut wichtigste Einnahmequelle.

Der Plan hat insgesamt ein Volumen von drei Milliarden Euro. Geplant ist, dass Düsseldorf ein Plus von 1,3 Millionen Euro erwirtschaftet. Oberbürgermeister Thomas Geisel (SPD) versprach auch in Wahlkampfzeiten einen „soliden Etat nach den Grundsätzen eines vorsichtigen Kaufmanns“.

Bei den Investitionen von mehr als 300 Millionen Euro steht der Schulbau erneut auf dem ersten Platz. Im ÖPNV ist der erste Abschnitt der U81 das zentrale Projekt, auch in Kitas, Straßen und Bäder fließen hohe Beträge. Investitionen in eine Stärkung

des ÖPNV oder in den Klimaschutz könnten sich zusätzlich bemerkbar machen. Die CDU-Opposition warnt daher vor einer Lücke in der Planung. „Hier wird der Oberbürgermeister nacharbeiten müssen“, sagt Fraktionschef Rüdiger Gutt.

Geisel nutzte die letzte Haushaltsrede im Stadtrat für einen Ausblick über die Kommunalwahl hinaus, bei der er für eine zweite Amtszeit antritt. Er bezeichnete den Wohnungsbau als zentrales Anliegen. Sein Plan: „Bauen, bauen, bauen“. Zudem will Geisel eine Verkehrswende vorantreiben.



Oberbürgermeister Thoma Geisel und Kämmerin Dorothee Schneider bei der Pressekonferenz zur Haushaltseinbringung. FOTO: STADT

Deutlich mehr Einser-Abis auch in Düsseldorf

Fast jeder vierte Abiturient schneidet in der Landeshauptstadt mit einer Eins vor dem Komma ab.

VON CLEMENS HENLE

Die Zahl der Einser-Abiturienten an Düsseldorfer Gymnasien ist in den vergangenen zehn Jahren deutlich gestiegen. Das belegen Zahlen des statistischen Landesamtes IT.NRW. Während 2008 17,33 Prozent der Abiturienten die Schule mit einem Schnitt von 1,0 bis 1,9 verliehen, waren es 2018 mehr als jeder Vierte. Landesweit stieg die Einser-Quote von 16,8 auf 24,3 Prozent. Und auch deutschlandweit nahm die Zahl in allen Bundeslän-

dern zu, nur Baden-Württemberg verzeichnet einen marginalen Rückgang. Spitzenreiter beim Einser-Abitur ist Thüringen, wo 37,9 Prozent der Schüler das Gymnasium mit einer Eins vor dem Komma verlassen. In Düsseldorf verdoppelte sich zwischen 2008 und 2018 auch die Zahl der Abschlüsse mit einer Note von 1,0 von ein auf zwei Prozent der Schüler.

Einen der Gründe für die besseren Noten sieht Inge Schleier-Groß, Schulleiterin des Georg-Büchner-Gymnasiums in Golzheim, in

der gestiegenen Zahl an Schülern. „Die Übergangsquote vom der Grundschule auf das Gymnasium ist in den vergangenen zehn Jahren stark gestiegen“, sagt Schleier-Groß. Das belegen auch die Zahlen von IT.NRW. 2008 legten 2325 Schüler die Abiturprüfung ab, 2018 waren es 2756. Durch das Vertrauensverlust von Eltern in die Hauptschule hat sich eine verstärkte Bewegung von der Realschule, die oftmals als neue Hauptschule angesehen wird, zum Gymnasium ergeben. Dazu komme, dass manche Eltern beratungsresis-

tent seien und ihre Kinder entgegen aller Empfehlungen am Gymnasium anmelden. „Manche Eltern schicken ihre Kinder zu uns, obwohl diese nur eine eingeschränkte Realschul-Empfehlung haben“, sagt die Schulleiterin. So strömen immer mehr schwächere Schüler auf die Gymnasien. „Durch eine intuitive Anwendung der Gauß'schen Normalverteilung durch die Lehrer werden die Noten dann insgesamt besser, weil die Verteilung größer wird“, erklärt Schleier-Groß.

Den Trend zu immer besseren Ab-

iturnoten kann Ralf Schreiber, Rektor des Goethe-Gymnasiums, nicht bestätigen: „Bei uns sind die Abschluss-Noten zumindest in den vergangenen sieben Jahren, in denen ich hier bin, nicht signifikant gestiegen.“ So sei das Niveau der Abiturienten akzeptabel, allerdings sieht Schreiber immer wieder Wellenbewegungen in den Noten in einzelnen Fächern - mit Ausschlägen nach oben und unten. Nach der Einführung des Zentralabiturs 2007 sei das Benotungssystem noch nicht so stabil und in der Findung.



RHEINISCHE POST
Stadt-Düsseldorf Post-Zeitung, gegründet 1712
Düsseldorfer Zeitung

Lokalredaktion Düsseldorf:

Postanschrift: 40196 Düsseldorf, Besucheranschrift: Schadow Arkaden, Schadowstraße 11 b; Redaktionsleitung: Uwe-Jens Ruhna; Vertretung: Nicole Lange, Oliver Wiegand (Deskchef); Chefredakteurin: Stefani Geilhausen; Kommunalpolitik: Arne Lieb; Sport: Bernd Jolitz.

Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Die Abonnementgebühren sind im Voraus fällig. Abonnementkündigungen werden nur schriftlich beim Verlag oder einem Service Punkt mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende entgegengenommen. Freitags mit prima-Wochenendmagazin zur Zeitung. Zur Herstellung der Rheinischen Post wird Recycling-Papier verwendet.